



**Schulinterner Lehrplan**

# **Erziehungswissenschaft**

**für die Sekundarstufe II**

**Fassung gültig ab 29.01.2024**

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit</b> .....	<b>3</b>
1.1	Funktionen und Aufgaben der Fachgruppe Erziehungswissenschaft vor dem Hintergrund der Erziehungsziele der Schule.....	3
1.2	Verfügbare Ressourcen der Schule .....	3
1.3	Grundsätze zur fachdidaktischen und fachmethodischen Arbeit .....	3
<b>2.</b>	<b>Konkretisierte Unterrichtsvorhaben</b> .....	<b>4</b>
2.1	Anmerkungen .....	4
2.2	Einführungsphase .....	4
2.3	Qualifikationsphase Q1 / Grundkurs .....	12
2.4	Qualifikationsphase Q2 / Grundkurs .....	18
2.5	Qualifikationsphase Q1 / Leistungskurs .....	24
2.6	Qualifikationsphase Q2 / Leistungskurs .....	31
<b>3</b>	<b>Zentralabitur Erziehungswissenschaft</b> .....	<b>37</b>
<b>4</b>	<b>Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung</b> .....	<b>38</b>
4.1	Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“ (Klausuren).....	38
4.2	Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ (SoMi).....	40

# 1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

## 1.1 Funktionen und Aufgaben der Fachgruppe Erziehungswissenschaft vor dem Hintergrund der Erziehungsziele der Schule

Unterricht im Fach Erziehungswissenschaft vermittelt pädagogische Bildung. Der Aufbau und die Förderung einer **reflektierten pädagogischen Kompetenz** sind unverzichtbar, da diese nicht unmittelbar in der Alltagswelt der Schülerinnen und Schüler erworben werden kann.

Unterricht im Fach Erziehungswissenschaft trägt somit grundlegend dazu bei, dass die **Erziehung, Bildung und Förderung nachwachsender Generationen** gelingen können. Die Auseinandersetzung mit erziehungswissenschaftlichen Themen trägt zudem zur **Selbstreflexion** und damit in besonderem Maße zu einer auf **Mündigkeit** zielenden Erziehung und Bildung in einer demokratischen Gesellschaft bei.

Am Emil-Fischer-Gymnasium Euskirchen werden in jeder Jahrgangsstufe der gymnasialen Oberstufe ungefähr 100 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Es gibt vier Kolleg:innen, die das Fach vertreten. Sie werden in der Regel durch eine/n Lehramtsanwärter/in unterstützt. Das Fach Erziehungswissenschaft erfreut sich großer Beliebtheit, so dass in der **Einführungsphase** in der Regel zwei bis drei Grundkurse (3 Wochenstunden), in der **Qualifikationsphase** mindestens ein Grundkurs (3 Wochenstunden) und ein Leistungskurs (5 Wochenstunden) mit jeweils etwa 25 Schülerinnen und Schülern pro Jahrgangsstufe zustande kommen.

Innerhalb des **Schullebens** können die Schülerinnen und Schüler in der Regel **pädagogische Verantwortung** übernehmen, indem sie zum Beispiel zu „Paten“, für die Betreuung und Begleitung der fünften Klassen, ausgebildet werden und „Kleinkindbetreuung am Tag der offenen Tür“ begleiten.

## 1.2 Verfügbare Ressourcen der Schule

Dem Fach Erziehungswissenschaft steht kein eigener Fachraum zur Verfügung. Computer, Tablets u. a. sind nach Absprache verfügbar. Die Fachschaft verwaltet die angeschaffte und regelmäßig ergänzte **Fachliteratur** für den eigenen Gebrauch. Die Schüler haben im **Selbstlernzentrum** Zugriff auf ausgewählte Fachliteratur. Das eingeführte **Lehrwerk** (Phoenix) steht in ausreichender Zahl zur Verfügung.

Die Taktung des Unterrichtes an der Schule folgt einem 45 Minutenraster. Die Verteilung der **Wochenstundenzahlen** in der Sekundarstufe II ist für das Fach Erziehungswissenschaft wie folgt:

Jahrgangsstufe	Fachunterricht in der EF und in der Q1/Q2
EF	(3)
Q1	(Gk 3/Lk 5)
Q2	(Gk 3/Lk 5)

### 1.3 Grundsätze zur fachdidaktischen und fachmethodischen Arbeit

Ein **kompetenzorientierter Pädagogikunterricht**, welcher den Aufbau und die Förderung einer **reflektierten pädagogischen Kompetenz** zum Ziel hat, vermittelt mit den Worten von Weinert (2001) intelligentes Wissen, welches Problemlösefähigkeit ermöglicht und zudem transferierbar ist. Die **Problemorientierung** stellt daher ein **wesentliches Konstruktionsprinzip** des Pädagogikunterrichts am Emil-Fischer-Gymnasium dar. Theorien und Modelle sollen folglich nicht in abbilddidaktischer Form zu Themen des Unterrichts gemacht werden. Diese haben vielmehr einen **dienenden Charakter**. Das bedeutet, dass die thematisierten Bezugswissenschaften hinsichtlich einer **konkreten pädagogischen Leitfrage** befragt und für den Pädagogikunterricht fruchtbar gemacht werden. So ist beispielsweise nicht alles, was der entwicklungspsychologische Ansatz nach Erik H. Erikson zu erklären vermag, auch gleichzeitig Gegenstand des Pädagogikunterrichts. Für die nachfolgend dargestellten konkretisierten Unterrichtsvorhaben ist daher jeweils eine übergeordnete pädagogische Leitfrage ausgewiesen, um die **pädagogische Perspektive** auf die Theorien und Modelle der Bezugswissenschaften klar zu etablieren. Auf diese Weise soll sukzessive und langfristig der Aufbau einer **pädagogischen Urteilskompetenz** ermöglicht werden.

In Anlehnung an: Allmann, Oliver (2023): Problemorientierung PU – Ein Vorschlag zur Umsetzung des Kernlehrplans Pädagogik im schulinternen Lehrplan. In: PädagogikUNTERRICHT 2/3, Juli 2023, S. 68-74.

## 2. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

### 2.1 Anmerkungen

In der EF ist die Reihenfolge der Inhaltsfelder 1 und 2 vorgegeben. Innerhalb der Inhaltsfelder ist die Reihenfolge der Unterrichtsvorhaben fakultativ und liegt im Ermessen der Lehrkraft. In der Q-Phase ist die Reihenfolge der Unterrichtsvorhaben ebenfalls fakultativ.

*Kursiv* gedruckte Anmerkungen sind nicht verpflichtend. Die Methode der Fragebögen / Expertenbefragung ist sowohl in der Einführungsphase als auch in der Q-Phase einmal verbindlich, aber nicht an ein konkretes Unterrichtsvorhaben gebunden.

Die Angaben zum Zeitumfang sowie die beispielhaften problemorientierten Fragestellungen dienen der Orientierung.

### 2.2 Einführungsphase

#### Unterrichtsvorhaben 1: **Erziehung und Bildung als pädagogische Grundbegriffe Erziehung im Verhältnis zu Sozialisation und Enkulturation – Erfahrungen, Vorverständnisse, erste Klärungen**

Inhaltsfelder: IF 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse

**Problemorientierung:** *Pädagogisch verantwortlich handeln – Wie kann mir die Erziehungswissenschaft dabei helfen?*

Inhaltliche Schwerpunkte: Erziehung und Bildung im Verhältnis zu Sozialisation und Enkulturation; Bildung für nachhaltige Entwicklung

Zeitumfang: 10 UE

Inhalte	Kompetenzen	Mögliche Zugänge
Erziehung und Bildung im Verhältnis zu Sozialisation und Enkulturation  <i>Familiäre Erziehung</i>  Bildung für nachhaltige Entwicklung	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>stellen elementare Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK 2),</li> <li>stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Individuum und Gesellschaft in Grundzügen dar (SK 5),</li> <li>beschreiben mithilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (MK 1),</li> <li>ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3),</li> <li>analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11),</li> <li>stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13),</li> <li>gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Begriffsklärung und -abgrenzung: Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation</li> <li>Fallbeispiele zu Erziehungsinstitutionen</li> <li>Praxisbeispiele für Bildung für nachhaltige Entwicklung (z.B. Projekt <i>FaireKITA</i>)</li> </ul>

## Unterrichtsvorhaben 2: „Der Mensch wird zum Menschen nur durch Erziehung“ – Erziehungsbedürftigkeit und Erziehungsfähigkeit (Pädagogische Anthropologie)

Inhaltsfelder: IF 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse

**Problemorientierung:** *Muss Erziehung sein? – Anthropologische Grundannahmen von Erziehung*

Inhaltliche Schwerpunkte: Das pädagogische Verhältnis; Anthropologische Grundannahmen

Zeitungsumfang: 14 UE

Inhalte	Kompetenzen	Mögliche Zugänge
<p>Der Mensch als erziehungsbedürftiges und erziehungsfähiges Wesen</p> <p>Der Mensch als soziales und kulturelles Wesen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erklären grundlegende erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1),</li> <li>• beschreiben und erklären elementare erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3),</li> <li>• beschreiben mithilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (MK 1),</li> <li>• ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3),</li> <li>• analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mithilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6),</li> <li>• analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11),</li> <li>• stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13),</li> <li>• bewerten ihr pädagogisches Vorverständnis und ihre subjektiven Theorien mithilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1),</li> <li>• beurteilen einfache erziehungswissenschaftlich relevante Fallbeispiele hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3),</li> <li>• entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse (HK 2).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anthropologische Grundannahmen: Ist Erziehung notwendig und möglich? (Gehlen, Portmann)</li> <li>- Victor von Aveyron / Film „Der Wolfsjunge“</li> </ul>

### Unterrichtsvorhaben 3: Erziehungsstile und -ziele

Inhaltsfelder: IF 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse

**Problemorientierung:** *Wie sollen Eltern im Sinne einer guten Erziehung mit ihren Kindern umgehen?*

Inhaltliche Schwerpunkte: Erziehungsstile; Erziehungsziele

Zeitungsumfang: 12 UE

Inhalte	Kompetenzen	Mögliche Zugänge
<p>Ziele, Mittel und Stile von Erziehung</p> <p>Gute und schlechte Erziehung</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erklären grundlegende erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1),</li> <li>• stellen elementare Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK 2),</li> <li>• beschreiben und erklären elementare erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3),</li> <li>• ordnen und systematisieren gewonnene Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK 4),</li> <li>• stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Individuum und Gesellschaft in Grundzügen dar (SK 5),</li> <li>• vergleichen exemplarisch die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6),</li> <li>• beschreiben mithilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (MK 1),</li> <li>• analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mithilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6),</li> <li>• stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13),</li> <li>• bewerten ihr pädagogisches Vorverständnis und ihre subjektiven Theorien mithilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1),</li> <li>• beurteilen einfache erziehungswissenschaftlich relevante Fallbeispiele hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3),</li> <li>• unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK 4),</li> <li>• entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen und alltägliche erzieherische Agieren (HK 1),</li> <li>• entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse (HK 2),</li> <li>• erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns (HK 3).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundstruktur von Erziehung (Ziele, Mittel, Bedingungen und Wirkungen)</li> <li>- Experiment Lewin (Film)</li> <li>- Beurteilung von Erziehungssituationen (technologisches und axiologisches Kriterium)</li> </ul>

## Unterrichtsvorhaben 4: Rechte von Kindern und Jugendlichen

Inhaltsfelder: IF 1: Bildungs- und Erziehungsprozesse

Problemorientierung: „*Meine Erziehung – Da rede ich mit!*“ – *Sollen Kinderrechte in Erziehung und Bildung mehr berücksichtigt werden?*

Inhaltliche Schwerpunkte: Erziehungsstile; Erziehungsziele

Zeitungsumfang: 10 UE

Inhalte	Kompetenzen	Mögliche Zugänge
<p>Kinderrechte im Erziehungsalltag</p> <p>Autorität und Gehorsam in der Erziehung</p> <p><i>Kindheit in den verschiedenen Jahrhunderten</i></p> <p><i>Familie gestern und heute</i></p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erklären grundlegende erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1),</li> <li>• beschreiben und erklären elementare erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3),</li> <li>• ordnen und systematisieren gewonnene Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK 4),</li> <li>• stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Individuum und Gesellschaft in Grundzügen dar (SK 5),</li> <li>• ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3),</li> <li>• ermitteln unter Anleitung aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4),</li> <li>• ermitteln Intentionen der jeweiligen Autoren und benennen deren Interessen (MK 5),</li> <li>• analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mithilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6),</li> <li>• ermitteln ansatzweise die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10),</li> <li>• bewerten ihr pädagogisches Vorverständnis und ihre subjektiven Theorien mithilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1),</li> <li>• beurteilen einfache erziehungswissenschaftlich relevante Fallbeispiele hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3),</li> <li>• unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK 4),</li> <li>• beurteilen exemplarisch die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden (UK 5),</li> <li>• gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- UN-Kinderrechtskonvention</li> <li>- Milgram, Fromm, Adorno</li> <li>- Erziehung vs. Manipulation</li> </ul>



## Unterrichtsvorhaben 5: Lernen im pädagogischen Kontext

Inhaltsfelder: IF 2: Lernen und Erziehung

Problemorientierung: *Menschen eignen sich ihre Welt an – Wie kann die Persönlichkeitsbildung pädagogisch gefördert werden?*

Inhaltliche Schwerpunkte: Lernbedürftigkeit und Lernfähigkeit des Menschen; Inklusion

Zeitungsumfang: 10 UE

Inhalte	Kompetenzen	Mögliche Zugänge
Begriff Lernen Lernbedürftigkeit und Lernfähigkeit Inklusion	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>• erklären grundlegende erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1),</li> <li>• vergleichen exemplarisch die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6),</li> <li>• beschreiben mithilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (MK 1),</li> <li>• ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3),</li> <li>• unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK 4),</li> <li>• beurteilen theoriegeleitet das eigene Urteilen im Hinblick auf Einflussgrößen (UK 6).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Psychologischer vs. pädagogischer Lernbegriff</li> <li>- Lernen als eigenes Erkennen (Heitger)</li> <li>- Begriffsabgrenzung: Lernen und Entwicklung</li> <li>- Menschenrechte im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention</li> <li>- Dokumentation „Inklusion“</li> </ul>

## Unterrichtsvorhaben 6: Behavioristische Lerntheorien

Inhaltsfelder: IF 2: Lernen und Erziehung

**Problemorientierung:** „*Streng dich mehr an!*“ vs. „*Das hast du gut gemacht!*“ – *Lernen mit Belohnungen und Bestrafungen?*

Inhaltliche Schwerpunkte: Lerntheorien und ihre Implikationen für pädagogisches Handeln; Selbststeuerung und Selbstverantwortlichkeit in Lernprozessen  
 Zeitumfang: 12 UE

Inhalte	Kompetenzen	Mögliche Zugänge
Klassische Konditionierung  Operante Konditionierung	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>• erklären grundlegende erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1),</li> <li>• stellen elementare Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK 2),</li> <li>• stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Individuum und Gesellschaft in Grundzügen dar (SK 5),</li> <li>• vergleichen exemplarisch die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6),</li> <li>• beschreiben mithilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (MK 1),</li> <li>• analysieren unter Anleitung Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 9),</li> <li>• analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11),</li> <li>• beurteilen einfache erziehungswissenschaftlich relevante Fallbeispiele hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3),</li> <li>• beurteilen exemplarisch die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden (UK 5),</li> <li>• entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen und alltägliche erzieherische Agieren (HK 1).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Pawlow</li> <li>- Skinner</li> <li>- Menschenbild im Behaviorismus</li> <li>- Innen- und Außensteuerung des Lernens</li> <li>- Praxisbeispiele (z.B. Trainingsraum, Token-Systeme)</li> </ul>

## Unterrichtsvorhaben 7: Die Bedeutung von Vorbildern für Erziehung und Lernen

Inhaltsfelder: IF 2: Lernen und Erziehung

Problemorientierung: **Lernen braucht Orientierung – Welche Rolle spielen Vorbilder in der Erziehung?**

Inhaltliche Schwerpunkte: Lerntheorien und ihre Implikationen für pädagogisches Handeln; Selbststeuerung und Selbstverantwortlichkeit in Lernprozessen

Zeitungsumfang: 10 UE

Inhalte	Kompetenzen	Mögliche Zugänge
<p>Lernen am Modell</p> <p><i>Medien als geheime Miterzieher</i></p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erklären grundlegende erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1),</li> <li>• stellen elementare Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK 2),</li> <li>• ordnen und systematisieren gewonnene Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK 4),</li> <li>• stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Individuum und Gesellschaft in Grundzügen dar (SK 5),</li> <li>• vergleichen exemplarisch die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6),</li> <li>• beschreiben mithilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (MK 1),</li> <li>• erstellen unter Anleitung Fragebögen und führen eine Expertenbefragung durch (MK 2),</li> <li>• werten unter Anleitung empirische Daten in Statistiken und deren grafische Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien aus (MK 7),</li> <li>• werten mit qualitativen Methoden gewonnene Daten aus (MK 8),</li> <li>• analysieren unter Anleitung Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 9),</li> <li>• analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11),</li> <li>• erstellen einfache Diagramme und Schaubilder als Auswertung einer Befragung (MK 12),</li> <li>• stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13),</li> <li>• bewerten ihr pädagogisches Vorverständnis und ihre subjektiven Theorien mithilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1),</li> <li>• beurteilen in Ansätzen die Reichweite von Theoriegehalten der Nachbarwissenschaften aus pädagogischer Perspektive (UK 2),</li> <li>• unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK 4),</li> <li>• beurteilen theoriegeleitet das eigene Urteilen im Hinblick auf Einflussgrößen (UK 6).</li> <li>• beurteilen exemplarisch die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden (UK 5),</li> <li>• entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen und alltägliche erzieherische Agieren (HK 1),</li> <li>• gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4),</li> <li>• <i>kennen, analysieren und reflektieren die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen (MKR NRW 5.1 Medienanalyse).</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bobodoll-Experiment nach Bandura</li> <li>- Fragebogen zum Medienkonsum / eignen Lernen</li> </ul>

## Unterrichtsvorhaben 8: Pädagogische Aspekte von Neurobiologie und Konstruktivismus

Inhaltsfelder: IF 2: Lernen und Erziehung

**Problemorientierung:** *Wie können Lernprozesse vor dem Hintergrund kognitionspsychologischer Erkenntnisse pädagogisch unterstützt werden?*

Inhaltliche Schwerpunkte: Lerntheorien und ihre Implikationen für pädagogisches Handeln; Selbststeuerung und Selbstverantwortlichkeit in Lernprozessen  
 Zeitumfang: 12 UE

Inhalte	Kompetenzen	Mögliche Zugänge
Informationsaufnahme und -verarbeitung  Neurobiologische Grundlagen des Lernens  Lernen aus konstruktivistischer Sicht	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>• erklären grundlegende erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1),</li> <li>• ordnen und systematisieren gewonnene Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK 4),</li> <li>• vergleichen exemplarisch die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6),</li> <li>• ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3),</li> <li>• analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11),</li> <li>• stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 13),</li> <li>• bewerten ihr pädagogisches Vorverständnis und ihre subjektiven Theorien mithilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1),</li> <li>• beurteilen in Ansätzen die Reichweite von Theoriegehalten der Nachbarwissenschaften aus pädagogischer Perspektive (UK 2),</li> <li>• entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen und alltägliche erzieherische Agieren (HK 1),</li> <li>• entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse (HK 2),</li> <li>• gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lernen durch Einsicht / Problemlösung (Köhler)</li> <li>- Wahrnehmungs- und Gestalttheorie</li> <li>- Gedächtnisprozesse</li> <li>- Vortrag Spitzer (Film)</li> <li>- Neuromythen (z. B. Lerntypen)</li> <li>- Abgrenzung: Behaviorismus, Kognitivismus und Konstruktivismus</li> </ul>

## 2.3 Qualifikationsphase Q1 / Grundkurs

### Unterrichtsvorhaben 1: Psychosexuelle und psychosoziale Entwicklung aus pädagogischer Sicht

Inhaltsfelder: IF 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung; IF 4: Identität

**Problemorientierung:** *Wie viel Freiheit und wie viele Grenzen braucht ein Kind? Selbstbestimmungsfähigkeit durch Ich-Stärke vor dem Hintergrund psychoanalytischer und psychosozialer Entwicklung*

**Inhaltliche Schwerpunkte:** Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung; Erziehung in der Familie; Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation; Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter; Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung; Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln; Identität und Bildung

**Zeitungsumfang:** 18 UE

Inhalte	Kompetenzen	Mögliche Zugänge
<p>Entwicklungspädagogik</p> <p>Das psychosexuelle Entwicklungsmodell nach Freud</p> <p><i>Bindungstheorie</i></p> <p>Das psychosoziale Entwicklungsmodell nach Erikson</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erklären komplexere erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK1),</li> <li>• stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK2),</li> <li>• beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK1),</li> <li>• ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK3),</li> <li>• ermitteln unter Anleitung die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK10),</li> <li>• analysieren unter Anleitung die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK11),</li> <li>• beurteilen die Reichweite von Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK2),</li> <li>• beurteilen Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK3).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklungsbegriff in Abgrenzung zu Lernen, Sozialisation und Erziehung</li> <li>- Anlage vs. Umwelt</li> <li>- Entwicklungsfördernde Erziehung aus psychoanalytischer bzw. psychosozialer Sicht</li> <li>- Fallbeispiele</li> </ul>

## Unterrichtsvorhaben 2: Kognitive Entwicklung und pädagogische Förderung

Inhaltsfelder: IF 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

**Problemorientierung:** *(Wie) Können Kinder in ihrer kognitiven Entwicklung unterstützt werden? Fördern ohne Überforderung vor dem Hintergrund der Entwicklung des Denkens*

Inhaltliche Schwerpunkte: Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung; Erziehung in der Familie; Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation; Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter

Zeitungsfang: 10 UE

Inhalte	Kompetenzen	Mögliche Zugänge
Das Modell kognitiver Entwicklung nach Piaget	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erklären komplexere erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK1),</li> <li>• stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK2),</li> <li>• beschreiben und erklären erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK3),</li> <li>• ordnen und systematisieren komplexere Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK4),</li> <li>• beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK1),</li> <li>• ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK3),</li> <li>• analysieren Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK9),</li> <li>• beurteilen die Reichweite von Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK2),</li> <li>• beurteilen die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden (UK5).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beispiele für kindliches Denken</li> <li>- Stadien der kognitiven Entwicklung</li> <li>- Förderaufgaben im Sinne Piagets</li> </ul>

### Unterrichtsvorhaben 3: Interaktionistische Sozialisationsmodelle aus pädagogischer Sicht

Inhaltsfelder: IF 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung; IF 4: Identität

**Problemorientierung:** *(Wie) kann die Identitätsbildung von Kindern und Jugendlichen im Anschluss an interaktionistische Konzepte pädagogisch begleitet werden? Erziehung im Spannungsfeld der Aufforderung zur Selbstbestimmung und Rollenübernahme im Modell des symbolischen Interaktionismus*

Inhaltliche Schwerpunkte: Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung; Erziehung in der Familie; *Erziehung durch Medien und Medienerziehung*; Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation; Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln; Identität und Bildung

Zeitungsumfang: 12 UE

Inhalte	Kompetenzen	Mögliche Zugänge
<p>Symbolischer Interaktionismus nach Mead / Sozialisation als Rollenlernen</p> <p>Identitätsmodell nach Krappmann</p> <p><i>Medienerziehung (verpflichtend, aber alternativ auch in UV 4 oder UV 5 einsetzbar)</i></p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK2),</li> <li>analysieren unter Anleitung die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK11),</li> <li><i>erkennen und analysieren Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung und nutzen diese für die eigene Identitätsbildung (MKR NRW 5.3 Identitätsbildung).</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Identitätsbegriff</li> <li>- Identität aus soziologischer Sicht</li> <li>- Grundqualifikationen des Rollenhandelns</li> <li>- Möglichkeiten der pädagogischen Unterstützung (unzureichender) Identitätsbildung, z. B. in der Familie und in sozialen Netzwerken</li> </ul>

## Unterrichtsvorhaben 4: Entwicklung und Erziehung im Jugendalter

Inhaltsfelder: IF 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung; IF 4: Identität

**Problemorientierung:** *(Wie) kann Erziehung die Herausforderungen des Jugendalters unterstützend begleiten? Identitätsentwicklung vor dem Hintergrund lebenslaufspezifischer Anforderungen der Realitätsverarbeitung*

Inhaltliche Schwerpunkte: Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung; Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter; Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung; Identität und Bildung; *Erziehung durch Medien und Medienerziehung*

Zeitumfang: 12 UE

Inhalte	Kompetenzen	Mögliche Zugänge
<p>Hurrelmanns sozialisations-theoretisches Konzept des produktiv realitätsverarbeitenden Subjekts</p> <p><i>Medienerziehung (verpflichtend, aber alternativ auch in UV 3 oder UV 5 einsetzbar)</i></p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• vergleichen die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK6),</li> <li>• beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK1),</li> <li>• ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK3).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklungsaufgaben des Jugendalters</li> <li>- zehn Prinzipien</li> <li>- Entwicklungsprobleme anhand von konkreten Fallbeispielen</li> </ul>



## Unterrichtsvorhaben 5: Pädagogische Prä- und Interventionsmöglichkeiten bei Gewalt

Inhaltsfelder: IF 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung; IF 4: Identität

**Problemorientierung:** *Ich such mir meinen eigenen Weg – zur Not auch mit Gewalt? Was Jugendliche für eine gelingende Identitätsentwicklung brauchen und wie auf Gewaltbereitschaft pädagogisch reagiert werden kann*

Inhaltliche Schwerpunkte: Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung; *Erziehung durch Medien und Medienerziehung*; Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation; Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Erziehung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter; Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung; Identität und Bildung

Zeitungsumfang: 20 UE

Inhalte	Kompetenzen	Mögliche Zugänge
<p>Erklärungsansätze für Gewalt</p> <p><i>Medienerziehung (verpflichtend, aber alternativ in UV 3 oder UV 4 einsetzbar)</i></p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erklären komplexere erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK1),</li> <li>• stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK2),</li> <li>• vergleichen die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK6),</li> <li>• analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mithilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK6),</li> <li>• ermitteln erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK7),</li> <li>• beurteilen Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf entwickeln und erproben Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK1),</li> <li>• erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK3),</li> <li>• <i>erkennen persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und -kriminalität sowie kennen und nutzen Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten (MKR NRW 3.4 Cybergewalt und -kriminalität).</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Heitmeyer</li> <li>- Rauchfleisch</li> <li>- Unzureichende Identitätsentwicklung am Beispiel von deviantem / aggressivem Verhalten</li> </ul>

## Unterrichtsvorhaben 6: Moralische und demokratische Erziehung

Inhaltsfelder: IF 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

**Problemorientierung:** *Wie entsteht eigentlich Sittlichkeit? Und wie kann sie gefördert werden? Moralisches Denken und Handeln will gelernt sein*

Inhaltliche Schwerpunkte: Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung; Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter

Zeitungsfang: 10 UE

Inhalte	Kompetenzen	Mögliche Zugänge
Das Modell moralischer Entwicklung nach Kohlberg  Just-Community	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK2),</li> <li>• stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten dar (SK5),</li> <li>• <i>erstellen Fragebögen und führen eine Expertenbefragung durch (MK2),</i></li> <li>• analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mithilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK6),</li> <li>• <i>werten mit qualitativen Methoden gewonnene Daten aus (MK8),</i></li> <li>• <i>erstellen Diagramme und Schaubilder als Auswertung einer Befragung (MK12),</i></li> <li>• <i>stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK13),</i></li> <li>• unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK4),</li> <li>• bewerten ihren eigenen Urteilsprozess (UK6),</li> <li>• <i>kennen, analysieren und reflektieren die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen (MKR NRW 5.1 Medienanalyse).</i></li> </ul>	- Fragebögen / Expertenbefragung und graphische Auswertung (z. B. „Dilemmageschichten“)

## 2.4 Qualifikationsphase Q2 / Grundkurs

### Unterrichtsvorhaben 7: Erziehung in historischen Kontexten

Inhaltsfelder: IF 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

Problemorientierung: **Welchen Einfluss soll der Staat nehmen? Erziehung und Bildung als staatliches Verfügungsrecht am Beispiel der nationalsozialistischen Jugendorganisationen HJ und BDM**

Inhaltliche Schwerpunkte: Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen; Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten

Zeitungsumfang: 16 UE

Inhalte	Kompetenzen	Mögliche Zugänge
Erziehung im Nationalsozialismus und deren Auswirkungen  <i>Erlebnispädagogik</i>  <i>Erziehungsziele und -praxis in der Bundesrepublik Deutschland von 1949-1989</i>  <i>Vergleich zur DDR</i>	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>• stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten dar (SK5),</li> <li>• ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK4),</li> <li>• ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK5),</li> <li>• entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK2).</li> </ul>	- Prinzipien der Erziehung im Nationalsozialismus am Beispiel der Jugendorganisationen HJ und BDM  - Filmanalyse: „Napola“

## Unterrichtsvorhaben 8: Schule in der Bundesrepublik Deutschland

Inhaltsfelder: IF 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung; IF 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen

**Problemorientierung:** *Die Vereinbarkeit der gesellschaftlichen und individuellen Funktion von Schule: Was ist der Auftrag von Schule? Wie können Bildungseinrichtungen die Persönlichkeit/Identität stärken und für zukünftige Lebensaufgaben vorbereiten? Welche Bildung brauche ich, damit ich Ich werden kann?*

Inhaltliche Schwerpunkte: Institutionalisierung von Erziehung; Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder; Identität und Bildung  
 Zeitumfang: 12 UE

Inhalte	Kompetenzen	Mögliche Zugänge
Bildung als Ausbildung von Selbstbestimmungs-, Mitbestimmungs- und Solidaritätsfähigkeit bei Klafki  Funktionen von Schule nach H. Fend	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>• ordnen und systematisieren komplexere Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK4),</li> <li>• stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten dar (SK5),</li> <li>• ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK3).</li> <li>• ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK5),</li> <li>• ermitteln erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK7),</li> <li>• bewerten ihre subjektiven Theorien mithilfe wissenschaftlicher Theorien (UK1).</li> </ul>	- Bildungsbegriff  - PISA-Studien  - Schulreformen

## Unterrichtsvorhaben 9: Interkulturelle Erziehung und Bildung

Inhaltsfelder: IF 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung IF 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

**Problemorientierung:** Offene Kultur und offene Gesellschaft? Vielfalt leben und lernen am Beispiel Interkultureller Erziehung und Bildung

Inhaltliche Schwerpunkte: Erziehung in der Familie; Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen; Interkulturelle Bildung  
 Zeitumfang: 12 UE

Inhalte	Kompetenzen	Mögliche Zugänge
Ein Konzept der Interkulturellen Bildung	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK4),</li> <li>analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mithilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK6),</li> <li>beurteilen die Reichweite von Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK2),</li> <li>beurteilen Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK3),</li> <li>entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK2).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Interkulturelle Erziehung nach Nieke</li> <li>Interkulturalität in Schule und Unterricht nach Holzbrecher</li> <li>Institutionelle Diskriminierung</li> </ul>

## Unterrichtsvorhaben 10: Reformpädagogik

Inhaltsfelder: IF 4: Identität; IF 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

**Problemorientierung:** *Reformpädagogik: Echte alternative (schul-)pädagogische Ansätze?*

Inhaltliche Schwerpunkte: - Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln

Zeitungsumfang: 16 UE

Inhalte	Kompetenzen	Mögliche Zugänge
Ein reformpädagogisches Konzept	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten dar (SK5),</li> <li>• ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK5),</li> <li>• beurteilen die Reichweite von Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK2),</li> <li>• gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK4).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Montessori-Pädagogik</li> <li>- Waldorf-Pädagogik</li> <li>- Janusz Korczak und seine „Pädagogik der Achtung“</li> </ul>

## Unterrichtsvorhaben 11: Pädagogische Professionalisierung

Inhaltsfelder: IF 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen

**Problemorientierung:** *Welche Kompetenzen brauchen pädagogische Profis und pädagogische Laien in Institutionen der Bildung und Erziehung? Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen*

Inhaltliche Schwerpunkte: Institutionalisierung von Erziehung; Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder  
 Zeitumfang: 8 UE

Inhalte	Kompetenzen	Mögliche Zugänge
Institutionalisierung von Erziehung  Chancen und Grenzen pädagogischer Einwirkungen in Vorschuleinrichtungen  <i>Bindungstheorie</i>  Wandel in den Anforderungen an pädagogische Institutionen (KiGa, Schule, Einrichtungen der Jugendpflege, Erwachsenenbildung)  Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogische Berufsfelder	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>• ordnen und systematisieren komplexere Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK4),</li> <li>• stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten dar (SK5),</li> <li>• ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK3).</li> <li>• ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK5),</li> <li>• ermitteln erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK7),</li> <li>• bewerten ihre subjektiven Theorien mithilfe wissenschaftlicher Theorien (UK1).</li> </ul>	- Nicht-professionelles und professionelles pädagogisches Handeln  - Institutionen der frühkindlichen Bildung  - Betreuungsgelddebatte

## Unterrichtsvorhaben 12: Vorbereitung auf das schriftliche und mündliche Abitur im Fach Erziehungswissenschaft

Zeitumfang:

8 UE

<b>Inhalte</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Mögliche Zugänge</b>
Wiederholung anhand ausgewählter Themenschwerpunkte	s.o.	- Simulationsprüfungen



## 2.5 Qualifikationsphase Q1 / Leistungskurs

### Unterrichtsvorhaben 1: System Familie

Inhaltsfelder: IF 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Problemorientierung: **Wie kann die Familie ein Ort des Wohlfühlens sein? – Eine systemische Perspektive auf familiäre Erziehungsprozesse**

Inhaltliche Schwerpunkte: Erziehung in der Familie

Zeitungsumfang: 10 UE

Inhalte	Kompetenzen	Mögliche Zugänge
<p>System Familie</p> <p>Rolle und Gruppe</p> <p><i>Die Einbettung dieses UVs in andere UV ist möglich (z. B. Hurrelmann).</i></p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erklären komplexe erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK1),</li> <li>• stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien detailliert dar und erläutern sie (SK2),</li> <li>• erklären komplexe erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK3),</li> <li>• stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten differenziert dar (SK5),</li> <li>• beschreiben komplexe Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK1),</li> <li>• ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK3),</li> <li>• <i>analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK6),</i></li> <li>• <i>beurteilen differenziert Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus der Perspektive verschiedener beteiligter Akteure (UK3),</i></li> <li>• <i>entwickeln Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK2).</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Familie aus systemischer Sicht</li> <li>- Beziehungsmodi: Bindung, Ausstoßung und Delegation</li> <li>- konstruktivistische Grundannahmen / Wirklichkeitskonstruktionen als Kerngeschäft systemischer Arbeit</li> <li>- Rollenspiele</li> <li>- Fallbeispiele</li> </ul>

## Unterrichtsvorhaben 2: Psychosexuelle und psychosoziale Entwicklung aus pädagogischer Sicht

Inhaltsfelder: IF 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung; IF 4: Identität

**Problemorientierung:** *Wie viel Freiheit und wie viele Grenzen braucht ein Kind? Selbstbestimmungsfähigkeit durch Ich-Stärke vor dem Hintergrund psychoanalytischer und psychosozialer Entwicklung*

Inhaltliche Schwerpunkte: Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung; Erziehung in der Familie; Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation; Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter; Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung; Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln; Identität und Bildung

Zeitungsumfang: 32 UE

Inhalte	Kompetenzen	Mögliche Zugänge
<p>Entwicklungspädagogik</p> <p>Das psychosexuelle Entwicklungsmodell nach Freud</p> <p><i>Bindungstheorie</i></p> <p>Das psychosoziale Entwicklungsmodell nach Erikson</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erklären komplexe erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK1),</li> <li>• stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien detailliert dar und erläutern sie (SK2),</li> <li>• vergleichen den Aussagewert erziehungswissenschaftlicher Theorien (SK7),</li> <li>• beschreiben komplexe Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK1),</li> <li>• ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK3),</li> <li>• <i>analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK6),</i></li> <li>• ermitteln die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK10),</li> <li>• analysieren die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK11),</li> <li>• beurteilen aspektreich die Reichweite von Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK2).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklungsbegriff in Abgrenzung zu Lernen, Sozialisation und Erziehung</li> <li>- Anlage vs. Umwelt</li> <li>- Entwicklungsfördernde Erziehung aus psychoanalytischer bzw. psychosozialer Sicht</li> <li>- Fallbeispiele</li> </ul>

### Unterrichtsvorhaben 3: Kognitive Entwicklung und pädagogische Förderung

Inhaltsfelder: IF 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

**Problemorientierung:** *(Wie) Können Kinder in ihrer kognitiven Entwicklung unterstützt werden? Fördern ohne Überforderung vor dem Hintergrund der Entwicklung des Denkens*

Inhaltliche Schwerpunkte: Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung; Erziehung in der Familie; Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation; Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter

Zeitungsumfang: 15 UE

Inhalte	Kompetenzen	Mögliche Zugänge
Das Modell kognitiver Entwicklung nach Piaget	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erklären komplexe erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK1),</li> <li>• stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien detailliert dar und erläutern sie (SK2),</li> <li>• ordnen und systematisieren komplexe Erkenntnisse nach fachlichen Kriterien (SK4),</li> <li>• beschreiben komplexe Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK1),</li> <li>• ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK3),</li> <li>• analysieren Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien und entwerfen Alternativen (MK9)</li> <li>• stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK13)</li> <li>• beurteilen aspektreich die Reichweite von Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK2),</li> <li>• beurteilen aspektreich die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden (UK5).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beispiele für kindliches Denken</li> <li>- Stadien der kognitiven Entwicklung</li> <li>- Förderaufgaben im Sinne Piagets</li> </ul>

## Unterrichtsvorhaben 4: Interaktionistische Sozialisationsmodelle aus pädagogischer Sicht

Inhaltsfelder: IF 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung; IF 4: Identität

**Problemorientierung:** *(Wie) kann die Identitätsbildung von Kindern und Jugendlichen im Anschluss an interaktionistische Konzepte pädagogisch begleitet werden? Erziehung im Spannungsfeld der Aufforderung zur Selbstbestimmung und Rollenübernahme im Modell des symbolischen Interaktionismus nach Mead*

Inhaltliche Schwerpunkte: Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung; Erziehung in der Familie; *Erziehung durch Medien und Medienerziehung*; Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation; Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln; Identität und Bildung

Zeitungsumfang: 16 UE

Inhalte	Kompetenzen	Mögliche Zugänge
<p>Symbolischer Interaktionismus nach Mead / Sozialisation als Rollenlernen</p> <p>Identitätsmodell nach Krappmann</p> <p><i>Medienerziehung (verpflichtend, aber alternativ auch in UV 5 oder UV 6 einsetzbar)</i></p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>erklären komplexe erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK1),</i></li> <li>• <i>stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien detailliert dar und erläutern sie (SK2),</i></li> <li>• <i>vergleichen den Aussagewert erziehungswissenschaftlicher Theorien (SK7),</i></li> <li>• <i>ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK3),</i></li> <li>• <i>analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK6),</i></li> <li>• <i>beurteilen aspektreich die Reichweite von Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK2),</i></li> <li>• <i>beurteilen differenziert Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus der Perspektive verschiedener beteiligter Akteure (UK3),</i></li> <li>• <i>entwickeln und erproben vielfältige Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK1),</i></li> <li>• <i>erkennen und analysieren Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung und nutzen diese für die eigene Identitätsbildung (MKR NRW 5.3 Identitätsbildung).</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Identitätsbegriff</li> <li>- Identität aus soziologischer Sicht</li> <li>- Grundqualifikationen des Rollenhandelns</li> <li>- Möglichkeiten der pädagogischen Unterstützung (unzureichender) Identitätsbildung, z. B. in der Familie und in sozialen Netzwerken</li> </ul>

## Unterrichtsvorhaben 5: Entwicklung und Erziehung im Jugendalter

Inhaltsfelder: IF 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung; IF 4: Identität

**Problemorientierung:** *(Wie) kann Erziehung die Herausforderungen des Jugendalters unterstützend begleiten? Identitätsentwicklung vor dem Hintergrund lebenslaufspezifischer Anforderungen der Realitätsverarbeitung*

Inhaltliche Schwerpunkte: Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung; Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter; Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung; Identität und Bildung, *Erziehung durch Medien und Medienerziehung; Erziehung in der Familie*

Zeitungsumfang: 12 UE

Inhalte	Kompetenzen	Mögliche Zugänge
<p>Hurrelmanns sozialisations-theoretisches Konzept des produktiv realitätsverarbeitenden Subjekts</p> <p><i>System Familie</i></p> <p><i>Medienerziehung (verpflichtend, aber alternativ auch in UV 4 oder UV 6 einsetzbar)</i></p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>erklären komplexe erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK1),</i></li> <li>• <i>stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien detailliert dar und erläutern sie (SK2),</i></li> <li>• <i>vergleichen differenziert die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK6),</i></li> <li>• <i>beschreiben komplexe Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK1),</i></li> <li>• <i>analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK6),</i></li> <li>• <i>beurteilen aspektreich die Reichweite von Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK2),</i></li> <li>• <i>beurteilen differenziert Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus der Perspektive verschiedener beteiligter Akteure (UK3),</i></li> <li>• <i>ermitteln die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK10).</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklungsaufgaben des Jugendalters</li> <li>- zehn Prinzipien</li> <li>- Entwicklungsprobleme anhand von konkreten Fallbeispielen</li> </ul>

## Unterrichtsvorhaben 6: Pädagogische Prä- und Interventionsmöglichkeiten bei Gewalt

Inhaltsfelder: IF 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung; IF 4: Identität

**Problemorientierung:** *Ich such mir meinen eignen Weg – zur Not auch mit Gewalt? Was Jugendliche für eine gelingende Identitätsentwicklung brauchen und wie auf Gewaltbereitschaft pädagogisch reagiert werden kann*

Inhaltliche Schwerpunkte: Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung; Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation; Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Erziehung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter; Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung; Identität und Bildung; *Erziehung durch Medien und Medienerziehung*

Zeitungsumfang: 27 UE

Inhalte	Kompetenzen	Mögliche Zugänge
<p>Erklärungsansätze für Gewalt</p> <p>Möglichkeiten und Grenzen persönlicher Lebensgestaltung mit Blick auf Bildung und Beruf</p> <p><i>Medienerziehung (verpflichtend, aber alternativ in UV 4 oder UV 5 einsetzbar)</i></p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erklären komplexe erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK1),</li> <li>• stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien detailliert dar und erläutern sie (SK2),</li> <li>• erklären komplexe erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK3),</li> <li>• vergleichen differenziert die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK6),</li> <li>• analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK6),</li> <li>• ermitteln aspektreich erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzung unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK7),</li> <li>• beurteilen aspektreich die Reichweite von Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK2),</li> <li>• beurteilen differenziert Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus der Perspektive verschiedener beteiligter Akteure (UK3),</li> <li>• erkennen persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und -kriminalität sowie kennen und nutzen Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten (MKR NRW 3.4 Cybergewalt und -kriminalität).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Heitmeyer</li> <li>- Rauchfleisch</li> <li>- Unzureichende Identitätsentwicklung am Beispiel von deviantem / aggressivem Verhalten</li> </ul>

## Unterrichtsvorhaben 6: Moralische und demokratische Erziehung

Inhaltsfelder: IF 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

**Problemorientierung:** *Wie entsteht eigentlich Sittlichkeit? Und wie kann sie gefördert werden? Moralisches Denken und Handeln will gelernt sein*

Inhaltliche Schwerpunkte: Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung; Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter

Zeitungsumfang: 20 UE

Inhalte	Kompetenzen	Mögliche Zugänge
Das Modell moralischer Entwicklung nach Kohlberg  Just-Community	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien detailliert dar und erläutern sie (SK2),</i></li> <li>• <i>stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten differenziert dar (SK5),</i></li> <li>• <i>erstellen Fragebögen und ermitteln detailliert die Ergebnisse einer Expertenbefragung (MK2),</i></li> <li>• <i>werten mit qualitativen Methoden gewonnenes umfangreiches Datenmaterial aus (MK8),</i></li> <li>• <i>erstellen differenzierte Diagramme und Schaubilder als Auswertung von Befragungen (MK12),</i></li> <li>• <i>unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK4),</i></li> <li>• <i>bewerten ihren eigenen Urteilsprozess in Bezug auf Wertbezüge, Interessen, und gesellschaftliche Forderungen (UK6).</i></li> </ul>	- Fragebögen / Expertenbefragung und graphische Auswertung (z. B. „Dilemmageschichten“)

## 2.6 Qualifikationsphase Q2 / Leistungskurs

### Unterrichtsvorhaben 7: Erziehung in historischen Kontexten

Inhaltsfelder: IF 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

**Problemorientierung:** *Welchen Einfluss soll der Staat nehmen? Erziehung und Bildung als staatliches Verfügungsrecht am Beispiel der nationalsozialistischen Jugendorganisationen HJ und BDM sowie der Erziehungsziele und Erziehungspraxis in der Bundesrepublik Deutschland 1949 – 1989*

Inhaltliche Schwerpunkte: Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen; Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten

Zeitungsumfang: 30 UE

Inhalte	Kompetenzen	Mögliche Zugänge
<p>Erziehung im Nationalsozialismus und deren Auswirkungen</p> <p><i>Erlebnispädagogik</i></p> <p>Erziehungsziele und -praxis in der Bundesrepublik Deutschland von 1949-1989</p> <p><i>Vergleich zur DDR</i></p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten differenziert dar (SK5),</i></li> <li>• <i>ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorte mögliche Adressaten und Positionen (MK4),</i></li> <li>• <i>ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorte explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK5),</i></li> <li>• <i>beurteilen aspektreich die Reichweite von komplexen Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK2)</i></li> <li>• <i>vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK5).</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Prinzipien der Erziehung im Nationalsozialismus am Beispiel der Jugendorganisationen HJ und BDM</li> <li>- Filmanalyse: „Napola“</li> </ul>



## Unterrichtsvorhaben 8: Schule in der Bundesrepublik Deutschland

Inhaltsfelder: IF 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung; IF 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung; IF 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen

**Problemorientierung:** *Die Vereinbarkeit der gesellschaftlichen und individuellen Funktion von Schule: Was ist der Auftrag von Schule? Wie können Bildungseinrichtungen die Persönlichkeit/Identität stärken und für zukünftige Lebensaufgaben vorbereiten? Welche Bildung brauche ich, damit ich Ich werden kann?*

Inhaltliche Schwerpunkte: Institutionalisierung von Erziehung; Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder; Identität und Bildung; Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung; Erziehung in der Familie

Zeitungsumfang: 30 UE

Inhalte	Kompetenzen	Mögliche Zugänge
<p>Bildung als Ausbildung von Selbstbestimmungs-, Mitbestimmungs- und Solidaritätsfähigkeit bei Klafki</p> <p>Funktionen von Schule nach H. Fend</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erklären komplexe erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK1),</li> <li>• stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien detailliert dar und erläutern sie (SK2),</li> <li>• ordnen und systematisieren komplexe Erkenntnisse nach fachlichen Kriterien (SK4),</li> <li>• stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten differenziert dar (SK5),</li> <li>• vergleichen differenziert die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK6),</li> <li>• vergleichen den Aussagewert erziehungswissenschaftlicher Theorien (SK7),</li> <li>• ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK3),</li> <li>• ermitteln aspektreich erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzung unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK7)</li> <li>• analysieren die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK11),</li> <li>• gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK4).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bildungsbegriff</li> <li>- PISA-Studien</li> <li>- Schulreformen</li> </ul>

## Unterrichtsvorhaben 9: Interkulturelle Erziehung und Bildung

Inhaltsfelder: IF 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung IF 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

**Problemorientierung:** Offene Kultur und offene Gesellschaft? Vielfalt leben und lernen am Beispiel Interkultureller Erziehung und Bildung

Inhaltliche Schwerpunkte: Erziehung in der Familie; Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen; Interkulturelle Bildung  
 Zeitumfang: 18 UE

Inhalte	Kompetenzen	Mögliche Zugänge
Ein Konzept der Interkulturellen Bildung	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>vergleichen differenziert die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK6),</i></li> <li>• wenden Verfahren der Selbstevaluation im Hinblick auf ihre eigene pädagogische Erkenntnisgewinnung und Urteilsfindung an (MK14),</li> <li>• bewerten ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK1)</li> <li>• <i>beurteilen aspektreich die Reichweite von komplexen Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK2)</i></li> <li>• <i>unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK4),</i></li> <li>• <i>bewerten ihren eigenen Urteilsprozess in Bezug auf Wertbezüge, Interessen, und gesellschaftliche Forderungen (UK6)</i></li> <li>• entwickeln Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK2)</li> <li>• erproben simulativ oder real verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK3),</li> <li>• <i>vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK5).</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Interkulturelle Erziehung nach Nieke</li> <li>- Interkulturalität in Schule und Unterricht nach Holzbrecher</li> <li>- Institutionelle Diskriminierung</li> </ul>

## Unterrichtsvorhaben 10: Reformpädagogik

Inhaltsfelder: IF 4: Identität; IF 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

**Problemorientierung:** **Reformpädagogik: Echte alternative (schul-)pädagogische Ansätze?**

Inhaltliche Schwerpunkte: - Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln

Zeitungsumfang: 18 UE

Inhalte	Kompetenzen	Mögliche Zugänge
Reformpädagogische Konzepte	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten differenziert dar (SK5),</i></li> <li>• <i>vergleichen differenziert die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK6),</i></li> <li>• <i>beschreiben komplexe Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK1),</i></li> <li>• <i>ermitteln die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK10),</i></li> <li>• <i>gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK4)</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Montessori-Pädagogik</li> <li>- Waldorf-Pädagogik</li> <li>- Janusz Korczak und seine „Pädagogik der Achtung“</li> </ul>

## Unterrichtsvorhaben 11: Pädagogische Professionalisierung

Inhaltsfelder: IF 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen

**Problemorientierung:** *Welche Kompetenzen brauchen pädagogische Profis und pädagogische Laien in Institutionen der Bildung und Erziehung? Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen*

Inhaltliche Schwerpunkte: Institutionalisierung von Erziehung; Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder  
 Zeitumfang: 8 UE

Inhalte	Kompetenzen	Mögliche Zugänge
Institutionalisierung von Erziehung  Chancen und Grenzen pädagogischer Einwirkungen in Vorschuleinrichtungen  <i>Bindungstheorie</i>  <i>Die Sprachentwicklung nach Gert Schäfer</i>  Die Bedeutung des Spiels  Wandel in den Anforderungen an pädagogische Institutionen (KiGa, Schule, Einrichtungen der Jugendpflege, Erwachsenenbildung)  Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogische Berufsfelder	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>• stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten dar (SK5),</li> <li>• ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK3).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nicht-professionelles und professionelles pädagogisches Handeln</li> <li>- Institutionen der frühkindlichen Bildung</li> <li>- Spielen als Bildungsprozess</li> <li>- Betreuungsgelddebatte</li> </ul>

## Unterrichtsvorhaben 12: Vorbereitung auf das schriftliche und mündliche Abitur im Fach Erziehungswissenschaft

Zeitungsumfang: 14 UE

<b>Inhalte</b>	<b>Kompetenzen</b>	<b>Mögliche Zugänge</b>
Wiederholung anhand ausgewählter Themenschwerpunkte	s.o.	- Simulationsprüfungen

### **3 Zentralabitur Erziehungswissenschaft**

Die den Inhaltsfeldern des Kernlehrplans jeweils zugeordneten Fokussierungen im Zentralabitur sowie weitere Informationen zu den zentral gestellten Abiturprüfungen können im Bildungsportal des Schulministerium abgerufen werden:

[www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de](http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de)

## 4 Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Die Leistungsbewertung im Fach Erziehungswissenschaft (im Folgenden als EW abgekürzt) orientiert sich an den Richtlinien und Lehrplänen des Faches<sup>1</sup>, an § 13 APO-GOST und § 48 SchulG. Sie ist Grundlage für die weitere *Förderung* der Schülerinnen und Schüler, für ihre *Beratung* und die Beratung der Erziehungsberechtigten sowie für *Schullaufbahntscheidungen*.

Leistungsbewertungen sind ein *kontinuierlicher Prozess*, der *alle* von Schülerinnen und Schülern im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen umfasst. Sie beziehen sich auf die im Unterricht vermittelten und erworbenen *Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten*. Leistungsbewertung setzt ebenfalls voraus, dass die SchülerInnen im Unterricht Gelegenheit hatten, die entsprechenden Anforderungen in Umfang und Anspruch kennenzulernen und sich auf diese vorzubereiten.

Entsprechend werden die Grundsätze der Leistungsbewertung den SchülerInnen jeweils zum Schuljahresbeginn, ggf. auch zum Halbjahresbeginn, mitgeteilt und jede/r Lehrer/in dokumentiert regelmäßig die von den SchülerInnen erbrachten Leistungen. Die Leistungsrückmeldung erfolgt in regelmäßigen Abständen, aber zumindest zum Quartalsende.

Die Leistungsbeurteilung erfolgt in den Bereichen „Schriftliche Arbeiten“ (Klausuren) und „Sonstige Leistungen im Unterricht“ (SoMi). Beide Beurteilungsbereiche sind angemessen zu berücksichtigen. Für beide Beurteilungsbereiche gilt, dass der Umfang der Kenntnisse, die methodische Selbständigkeit und die sachgemäße schriftliche und mündliche Darstellung bewertet werden. Bezüglich der Darstellung ist unter Berücksichtigung der Fachsprache auf eine sachliche und sprachliche Präzision zu achten.

### 4.1 Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“ (Klausuren)

Klausuren dienen der schriftlichen Überprüfung der Lernergebnisse in einem Lernabschnitt. Sie sollen darüber Aufschluss geben, inwieweit im laufenden Kursabschnitt gesetzte Lehr- und Lernziele erreicht worden sind und bereiten auf die komplexen Anforderungen in der Abiturprüfung vor.<sup>2</sup> Daher orientieren sich die Klausuren ab der Einführungsphase in Aufgabenstellung und Bewertung an dem Muster der Klausuren im Zentralabitur:

#### *Anforderungsbereich I – Strukturierte Wiedergabe von Kenntnissen*

Dieser Anforderungsbereich verlangt die Kenntnis von

- pädagogischen Sachverhalten und Prozessen einschließlich ausgewählter Ergebnisse pädagogischer Tatsachenforschung
- fachwissenschaftlichen Begriffen
- Klassifikationen, Theorien und Modellen
- pädagogischen Zielvorstellungen, Normen und Programmen
- wichtigen fachbezogenen Arbeitsmethoden und Darstellungsformen

---

<sup>1</sup> Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2014): Kernlehrplan für die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen Erziehungswissenschaft. Frechen: Ritterbach Verlag.

<sup>2</sup> <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de>

### *Anforderungsbereich II – Anwenden von Kenntnissen*

Dieser Anforderungsbereich verlangt die Fähigkeit

- vorgegebene Informationen / Materialien unter dem Gesichtspunkt einer bestimmten Fragestellung sinnvoll zu ordnen, auszuwerten und Schwerpunkte zu setzen
- eine Darstellungsform in eine andere zu überführen
- fachbezogene Methoden und Darstellungsformen selbständig anzuwenden
- einem Sachverhalt zugrunde liegende pädagogische Probleme zu erkennen und darzustellen
- pädagogische Klassifikationen, Theorien und Modelle an vorgegebenen Sachverhalten zu überprüfen
- pädagogisch bedeutsame Zusammenhänge zu erkennen und darzustellen
- unter Anwendung erworbener Kenntnisse und erlangter Einsichten komplexe Sachverhalte zu analysieren und zu strukturieren
- bei komplexen Sachverhalten spezifisch pädagogische Fragen von anderen zu unterscheiden
- pädagogische Theorien und Sachverhalte vergleichend darzustellen

### *Anforderungsbereich III – Problemlösen und Werten*

Der Anforderungsbereich umfasst folgende Kompetenzen

- Bedeutungen und Grenzen des Aussagewertes vorgelegter Informationen einschließlich etwaiger Informationslücken zu erkennen
- die einem pädagogischen Sachverhalt oder einer pädagogischen Konzeption zugrunde liegenden Werte, Normen und Zielvorstellungen zu erkennen und zu prüfen
- zu erziehungswissenschaftlichen Klassifikationen, Modellen und Theoremen begründet Stellung zu nehmen
- die bei der Erhebung und Analyse eines pädagogischen Sachverhaltes angewendeten Verfahren auf ihre Aussagefähigkeit zu überprüfen
- pädagogisch relevante Problemfelder zu erkennen, Fragestellungen und Hypothesen zu entwickeln und mögliche Lösungswege vorzuschlagen
- pädagogische Entscheidungen zu bewerten sowie die dabei verwendeten Wertmaßstäbe zu begründen

Die oben angeführten Anforderungsbereiche finden ihre Entsprechung in den fachspezifischen *Operatoren*, die in erläuterter Form den SchülerInnen zu Beginn der Einführungsphase ausgehändigt werden und die kontinuierlich im Unterrichtsgeschehen angewendet und geübt werden. Ferner sind sie dem schulinternen Curriculum auf der Homepage der Schule als Anhang beigefügt. Dort finden sich darüber hinaus auch Hinweise zur Umsetzung der Operatoren bei Klausuren und weitere Lernhilfen.

Spätestens zu Beginn der Qualifikationsphase liegt der Schwerpunkt einer Klausur im Fach EW im Anforderungsbereich II. **Eine reine Reproduktion in allen Aufgabenteilen bildet nicht den Kern einer Klausur im Fach EW in der Einführungs- und Qualifikationsphase. Ebenfalls fallen v.a. in der Qualifikationsphase monokausale Erklärungen und rezepthafte Werturteile (etwa bei der Bearbeitung von Fallstudien) bei der Beurteilung negativ ins Gewicht.**



Die Bewertung der Klausuren orientiert sich an den Bewertungsgrundsätzen des Zentralabiturs in NRW für das Fach Erziehungswissenschaft. Die SchülerInnen werden sukzessive an diese Maßstäbe herangeführt.

Die maximal zu erreichende Punktzahl beträgt 100. Auf die inhaltliche Leistung entfallen maximal 80 Punkte:

- Teilaufgabe 1 (Anforderungsbereich I) wird mit maximal 16-18 Punkten bewertet.
- Teilaufgabe 2 (Anforderungsbereich II) wird mit maximal 36-38 Punkten bewertet.
- Teilaufgabe 3 (Anforderungsbereich III) wird mit maximal 24-26 Punkten bewertet.

Auf die Darstellungsleistung entfallen insgesamt maximal 20 Punkte. Die Kriterien der Darstellungsleistung entsprechen denen des Zentralabiturs. Die Transparenz der Notengebung wird generell durch einen Bewertungsbogen mit aussagekräftigem Punkteschema (sog. Erwartungshorizont) gewährleistet, der ihnen sowohl die inhaltlichen als auch die methodischen Kriterien offenlegt. Basierend darauf finden Beratungsgespräche zur individuellen Verbesserung der Lernleistung statt.

#### *Anzahl und Dauer der Klausuren*

EF: eine zweistündige Klausur pro Halbjahr

Q1: vier dreistündige Klausuren im GK und vier vierstündige Klausuren im LK

Q2: drei dreistündige Klausuren im GK und drei vierstündige Klausuren im LK

#### *Facharbeit*

Die erste Klausur in Q1.2 kann durch eine Facharbeit ersetzt werden, die eine wissenschaftspropädeutische Arbeit darstellt. Hinweise zur formalen Struktur und Gestaltung der Facharbeit finden sich auf der Homepage des Emil-Fischer-Gymnasiums. Darüber hinaus verfügen die Fachlehrer ebenfalls über fachspezifisches Material.

## **4.2 Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ (SoMi)**

Im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ (SoMi) sind alle Leistungen zu werten, die ein/e Schüler/in im Zusammenhang mit dem Unterricht mit Ausnahme der Klausuren und der Facharbeit erbringt. Hierzu gehören:

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Referate, Hausaufgaben)
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Protokolle, Hausaufgaben, ggfs. Hefte/Mappen/kurze schriftliche Übungen)
- Mitarbeit in gruppenspezifischen Arbeitsformen und sonstige Präsentationsformen im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z.B. Rollenspiele, Befragungen, Erkundungen).

Für die Notenfindung der sonstigen Mitarbeit ist es generell von Bedeutung, ob sich die Beiträge vorwiegend im reproduktiven und reorganisatorischen oder in transfer- und problembezogenen Anforderungsbereichen bewegen. Für eine Zensur im Bereich „gut“ oder „sehr gut“ reicht es nicht aus, wenn die Beiträge vorwiegend reproduktiv sind. Zudem muss für diesen Zensurbereich eine kontinuierliche Beteiligung sowie eine angemessene sprachliche Darstellung vorliegen.

Zur Beurteilung der sonstigen Mitarbeit liegen die unten ausgewiesenen Beurteilungskriterien vor, die den SchülerInnen zu Beginn eines Halbjahres vorgestellt werden und ihnen den Orientierungsrahmen zur Beurteilung der sonstigen Leistungen zeigen.

Bewertet werden folgende Kompetenzfelder:

- Umfang, Differenziertheit und Abstraktionsgrad des fachspezifischen Wissens, dabei v.a. die Entwicklung und sachgerechte Anwendung von Fachbegriffen und elementaren Modellen,
- der Umfang und die Differenziertheit der kognitiven Operationen, wie sie z.B. bei der Beschreibung, dem Vergleich und der Einordnung von Sachverhalten und der Bewertung eines Problemgehaltes deutlich werden können,
- die Vernetztheit und der Transfer von Wissen mit Konsequenzen für Einstellungen, Motive und Meinungsbildung,
- die Ausweitung des sozial-interaktiven Repertoires an kooperierenden, kommunikativen und sozial-integrierenden Arbeitsformen sowie der Grad der Reflexion emotionaler Bedingungen bei der Beurteilung von Sachverhalten, in schulischen Settings (Engagement, Interesse, Kooperationsbereitschaft), in fachlichen und gesellschaftlichen Kontexten (Empathie, Fähigkeit des Perspektivwechsels),
- die kontinuierliche Nutzung und selbständige Ausdifferenzierung medialer und methodischer Arbeitsweisen,
- das Verständnis für die Bedeutung der eigenen Urteils- und Handlungsfähigkeit und die damit verbundenen Möglichkeiten zur Mitgestaltung und Übernahme von Verantwortung.

Die Kompetenzfelder finden ihre Entsprechung in den folgenden tabellarisch dargestellten Notenbereichen<sup>3</sup>:

---

3 Die Ausführungen sind orientiert an: Mertzinger, P.: Mit Kompetenzrastern selbständiges Lernen fördern. In: Pädagogik 3/05, Jg. 57, Weinheim u. O.V.: „Auswahl von Bewertungskriterien für die mündliche Mitarbeit im Unterricht (für Fächer des gesellschaftswissenschaftlichen Bereichs, Religion und Deutsch)“.

Kriterien	Fazit	Notenbereich
<ul style="list-style-type: none"> <li>• kontinuierliche Mitarbeit in jeder Unterrichtsstunde, immer aufmerksam</li> <li>• selbständige Beiträge zum Fortgang des Themas leisten</li> <li>• sachlich und fachsprachlich fundierte und selbständige Auseinandersetzung mit den U-Gegenständen (z.B. durch eigene Lösungsideen für pädagogische Probleme, durch eigenständige Recherche ohne Anleitung, eigene Vergleiche und Aufzeigen kritischer Aspekte)</li> <li>• begründet Urteile und Standpunkte entwickeln und vermitteln können, auch in abstrakten Kontexten</li> <li>• erledigt HA immer vollständig und detailliert, übernimmt ggf. weitere Arbeiten;</li> <li>• Arbeitsmaterialien immer vorhanden und sofort nutzbar</li> <li>• geht aktiv auf andere ein, ist kooperativer und respektvoller Partner in GA, übernimmt auch Führungsrolle in der GA/bei der Präsentation</li> </ul>	Die Leistung entspricht den Anforderungen in besonderem Maße.	1 (Punkte: 13-15)
<ul style="list-style-type: none"> <li>• regelmäßig Beiträge aus Eigeninitiative leisten</li> <li>• pädagogische Fragen, Aufgaben und Problemstellungen schnell und klar erfassen</li> <li>• Zusammenhänge angemessen und fachsprachlich deutlich erklären können</li> <li>• eigene Beiträge zusammenhängend, (fach-)sprachlich korrekt, präzise und anschaulich formulieren</li> <li>• selbständig Schlussfolgerungen ziehen und Urteile begründet einbringen</li> <li>• erledigt HA immer vollständig; Arbeitsmaterialien vorhanden und sofort nutzbar</li> <li>• geht auf Beiträge der Mitschüler ein, gibt Mitschülern Hilfe</li> </ul>	Die Leistung entspricht den Anforderungen in vollem Umfang.	2 (Punkte: 10-12)
<ul style="list-style-type: none"> <li>• sich öfter zu Wort melden</li> <li>• Fragen u. Problemstellungen erfassen</li> <li>• fachspezifische Kenntnisse/Fachbegriffe sachgerecht wiedergeben bzw. ins Gespräch einbringen können</li> <li>• Zusammenhänge erkennen können</li> <li>• Unterrichtsergebnisse selbst zusammenfassen können</li> <li>• sich um Klärung von Fragen bemühen</li> <li>• Bereitschaft, eigene Ideen und Schlussfolgerungen ins Gespräch einzubringen</li> <li>• Vergleiche anstellen und ansatzweise Kenntnisse übertragen können</li> <li>• HA normalerweise vollständig; Arbeitsmaterialien in der Regel vorhanden und schnell nutzbar</li> <li>• geht in der Regel auf andere ein, arbeitet kooperativ und folgt bereitwillig anderen</li> </ul>	Die Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen.	3 (Punkte: 7-9)
<ul style="list-style-type: none"> <li>• meldet sich wenigstens hin und wieder zu Wort</li> <li>• zeigt Interesse, hört zu und ist aufmerksam</li> <li>• stellt Fragen bei Verständnisschwierigkeiten</li> <li>• kann auf direkte Ansprache des Lehrers (fachsprachlich) angemessen und nachvollziehbar antworten</li> <li>• kann Inhalte in der Regel reproduzieren</li> <li>• HA/Materialien häufig unvollständig u. nicht sofort nutzbar</li> <li>• geht im Unterrichtsgespräch gelegentlich auf andere ein, Begründungen aber nur im Ansatz erkennbar;</li> <li>• bringt sich in GA nur wenig ein, stört andere aber nicht</li> </ul>	Die Leistung weist zwar Mängel auf, entspricht im Ganzen aber noch den Anforderungen.	4 (Punkte: 4-6)

<ul style="list-style-type: none"> <li>• meldet sich nicht von selbst</li> <li>• ist unkonzentriert und abgelenkt, fragt nicht um Hilfe, holt Rückstand nach Abwesenheit nicht auf</li> <li>• kann direkte Fragen nur selten beantworten</li> <li>• kann wesentliche Ergebnisse des Unterrichts (Inhalte, Begriffe, Diskussionsergebnisse, Zusammenfassungen) nicht reproduzieren</li> <li>• kann grundlegende Zusammenhänge nicht oder überwiegend sachlich fehlerhaft darstellen</li> <li>• HA/Material überwiegend unvollständig bzw. nicht dabei</li> <li>• geht nicht auf andere ein, keine Argumentation erkennbar</li> <li>• ist in GA unkooperativ und hält andere von der Arbeit ab</li> </ul>	<p>Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht, notwendige Grundkenntnisse sind jedoch vorhanden und die Mängel in absehbarer Zeit behebbar.</p>	<p style="text-align: center;">5 (Punkte: 1-3)</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mitarbeit verweigern</li> <li>• dem Unterricht nicht folgen</li> <li>• in der Regel keine Frage beantworten können, Äußerungen nach Aufforderung sind falsch</li> <li>• HA/Material nicht vorhanden</li> </ul>	<p>Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht. Selbst Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behebbar sind.</p>	<p style="text-align: center;">6 (Punkte: 0)</p>

NB: Für den jeweils höheren Notenbereich werden die Leistungen aus den unteren Notenbereichen vorausgesetzt.